

Erauben; selbst vereinzelte Palmen finden sich. Der Wein ist geringer als der von Hebron und St. Johann, aber immer noch sehr gut. Die Bewohner treiben neben dem Acker- und Weinbau eine eigene Industrie in den bekannten Pilgerandenken aus Perlmutter, Frauenis, Asphalt und wohlriechendem Holze. Trotzdem ist das Volk arm, da die Steuerlast eine äußerst drückende ist.

Die höchste christliche Wertwürdigkeit Bethlehems bildet die alte Basilika zur hl. Maria, das am besten erhaltene Baubauwerk der constantinischen Zeit. Dieselbe liegt in geringer östlicher Entfernung von der Stadt und ist ein nach Osten gerichteter fünfschiffiger Bau mit Querschiff, aber ohne Atrium. Ueber den sechs Meter hohen Säulen des Mittelschiffes ruht mittels Architraven die mosaikgeschmückte Hochwand, welche das sichtbare, ehemals eiserne Gebälke des Dachstuhles trägt; das Dach ist mit Blei gedeckt. Früher trug auch der Boden reiche musivische Arbeit. Unter Bischof Raoul wurde 1169 die Basilika durch die Munificenz des Kaisers Emmanuel Comnenus und des Königs Amalrich, dessen Gemahlin Maria eine Nichte des Kaisers war, auf's Neue mit den herrlichsten Mosaiken geschmückt. Kürzlich erfolgte Aufdeckungen geben Kunde vom Namen des Künstlers, des Musivators Ephram. Lange Jahre erfreute ihre Pracht das Auge der Besucher, doch erwähnt schon der 1271 den Franciscanern ertheilte Fernan auch die Erlaubniß, die Kirche, welche, wie Bethlehem selbst, durch die Charesmier stark gelitten, restauriren zu dürfen. Im J. 1478 lieferte Philipp der Gute Holz zu neuem Balkenwerk, Eduard IV. von England Blei für die Bedachung; Venetianer führten den Bau. Ende des 16. Jahrhunderts zerfiel die kostbare Wandbekleidung; 1645 verkauften griechische Mönche das Blei des Daches an die Türken; 1672 restaurirte der griechische Patriarch Dositheus das Heiligthum behufs Erlangung des Eigenthumsrechtes; von 1690—1759 besaßen wieder die Lateiner das Heiligthum, bis es von da ab den Griechen verblieb, die 1842 neuerdings eine Restauration in ihrem Geschmade vollbrachten. Den Franciscanern ist als einziger Rest des ehemaligen Eigenthumsrechtes — ein Schlüssel zum Durchgang in ihr Kloster geblieben. Die Griechen benützen für ihre gottesdienstlichen Verrichtungen bloß den Chor und das Transsept der Kirche; das Langhaus ist durch eine Mauer abgetrennt und bildet eine Stätte für den Greuel der Verwüstung durch Beduinen. — Unmittelbar vor dem Presbyterium führen zwei Treppen in die Kapelle der Geburt Christi hinab, eine adaptirte Grotte von 37 Fuß Länge, 12 Fuß Breite und 9 Fuß Höhe. Am östlichen Ende der Kapelle ist die Stätte der Geburt in der Form einer halbkreisrunden Nische, auf deren Pfaster sich der durch die Streitigkeiten zwischen Lateinern und Griechen so berühmt gewordene silberne Stern befindet mit der Umschrift: Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est. Ein Altar ist darüber, auf dem seit 1758

bloß die Griechen und Armenier celebriren. Viele Lampen erhellen den Raum; vier davon gehören den Lateinern. Diese dürfen nur auf dem simulanten Altar „der Andeutung der heiligen drei Könige“ die heilige Messe feiern, welcher nebst einem dritten auf dem der Krippe zugeschriebenen Platze sich noch in der Krippe vorfindet. Die Krippe selbst wurde bekanntlich 642 mit ihrer von der hl. Helena geschenkten silbernen Umkleidung nach Rom in die liberianische Basilika gebracht. Eine Prozession der Franciscaner (seit 1288 in Bethlehem; ihr kastellartiges Kloster stößt an die Basilika) besucht täglich diese Stätten. Sie kommt aus der lateinischen, an die Nordapsis des Kreuzschiffes angebauten kleinen Conventskirche zur hl. Katharina, geht durch eine niedere Treppe zur Geburtsstätte, dann an die Stelle der Krippe, zum Altar der heiligen drei Könige, hierauf durch einen engen Gang in die St. Josephskapelle, weiter zu der in einem nördlich führenden Felsengang gelegenen Kapelle der unschuldigen Kinder, dann hinauf zur Gebetsstätte des hl. Hieronymus, zu seinem Grabe, zu dem der hl. Paula und ihrer Tochter Eustachium und endlich zurück in die katholische Kirche. An allen diesen Stationen werden Gebete verrichtet. — Wie die Franciscaner, haben auch die Griechen und die Armenier Convente nächst der Kirche, welche zugleich als Hospize dienen. Seit 1863 ist selbst ein protestantisches Bethaus in Bethlehem. — Sehr segensreich wirkt zu Bethlehem das vom italienischen Priester Antonio Belloni gegründete Waisenhaus (fest eingerichtet seit 1868), verbunden mit einer Schule für Kunst und Handwerk, dergleichen die Schule der Nonnen vom hl. Joseph; außerdem haben die Katholiken noch eine arabische und eine italienische Schule. — Auf dem Wege von Jerusalem nach Bethlehem wird das Grab Rachels gezeigt, ein aus großen Steinen zusammengesetzter Sarg von 11 Fuß Länge und 4 Fuß Breite, der von einer kleinen Moschee mit Kuppel umfangen wird. 1841 hat der Jude Sir Moses Montefiori eine Vorhalle dazu gebaut. Westlich von diesem Grabmal liegt das Dorf Beit-Djalla mit einer katholischen Pfarrei und dem vom Patriarchen Valerga errichteten Priesterseminar. Näher bei Bethlehem ist Beit-Sahur, das sog. Hirtendorf. Ungefähr 400 Schritte von der Basilika entfernt befindet sich die Milchgrotte in weißem, zerreiblichem Kalkstein, aus dem Pastillen gemacht und mit der Bezeichnung: De lacto B. M. V. versehen werden, ein häufiges Pilgerandeken. [Janner.]

**Bethlehemiten**, Name verschiedener Orden. 1. Im 13. Jahrhundert. Der englische Chronist Matthäus Paris (gest. c. 1259) erzählt, daß sich im J. 1257 in Cambridge Bethlehemiten (Bethleemitas) niedergelassen, und daß dieselben gekleidet seien wie Dominicaner, nur trügen sie auf der Brust einen rothen Stern mit fünf Strahlen und einer kleinen runden blauen Scheibe in der Mitte zur Erinnerung an den Stern, der nach der Geburt des Herrn in